

Redebeitrag zum 8. Mai der Rosa Strippe e.V. in Bochum

In Anlehnung an den Beitrag des Frauenverbandes Courage in Bochum möchten wir an eine sehr aktive, mutige und beeindruckende Bochumer Frau erinnern, die, wie viele andere Frauen, ihr Leben im Widerstand gegen die Nazis riskierte. Die Rede ist von Änne Kappius geb. Ebbers.

Bevor wir einen Einblick in ihr Leben geben, möchten wir als Vertreter_innen der Rosa Strippe an dieser Stelle nicht nur an die mutigen Frauen* im Widerstand erinnern, sondern auch den Menschen gedenken, die aufgrund ihrer sexuellen Orientierung und geschlechtlichen Identität kriminalisiert, verfolgt, verhaftet und ermordet wurden.



Änne wurde im Jahr 1906 in eine sozialdemokratisch orientierte Familie geboren. Sie erlernte den Beruf der Kinderpflegerin. In der sozialistischen Arbeiterjugend, (SAJ) in der sie seit ihrem 13. Lebensjahr Mitglied war, lernte sie ihren späteren Mann Josef Kappius kennen. Mit ihm trat Sie gemeinsam in den Internationalen Sozialistischen Kampfbund ein (ISK).

Der Internationale sozialistische Kampfbund war eine sozialistische Absplitterung der SPD während der Zeit der Weimarer Republik und aktiv im Widerstand gegen den Nationalsozialismus. International trat die Organisation unter den Namen Militant Socialist International, Internationale Militante Socialiste und Internacio de Socialista Kunbatalo auf.

Die Arbeit im ISK bestimmte Änne Kappius politisches Handeln. In Bochum wohnen zu bleiben, wurde für sie und Josef bald zu unsicher - da beide zu bekannt geworden waren, um ungefährdet an antifaschistischen Aktionen teilnehmen zu können. 1935 gingen beide daher nach Berlin. Gemeinsam trafen sie die Absprache, keine Kinder zu bekommen, um weniger erpressbar zu sein.

Änne und ihr Mann haben Zusammenkünfte abgehalten, die der Unterrichtung über die politische und organisatorische Lage, der Verabredung von Aktionen nach Außen, der politischen Schulung und der Festigung der Organisation dienten. Ziele ihrer Arbeit waren die Wiederherstellung demokratischer Freiheiten in Staat und Gesellschaft. Sie haben Kurse und Treffen mit Freund_innen aus ganz Deutschland organisiert und durchgeführt. Ein großer Teil ihrer Tätigkeiten spielte sich dabei in ihren Wohnungen ab. Zuerst in Bochum, dann in Berlin.

Sie haben Freund_innen aufgenommen und beherbergt, die auf der Flucht vor der Gestapo waren, bis weitere Fluchtwege organisiert wurden. Sie haben immer wieder schwere Wochen besonderer Sorge durchlebt, wenn eine_r ihrer Freund_innen verhaftet worden war und sie damit rechnen mussten, dass die Gestapo sie zur Preisgabe von Namen zwingen würde.

Ab 1939 wurden Änne und Josef steckbrieflich wegen Hochverrates gesucht und flohen in unterschiedliche Länder. Änne in die Schweiz, Josef nach Frankreich.

Mit einem gefälschten Pass unternahm Änne zahlreiche Kurierreisen nach Deutschland. Auf jeder ihrer Reisen lebte sie in ständiger Gefahr entdeckt, verhaftet und getötet zu werden. Ab dem Zeitpunkt der regelmäßigen Grenzübertretung für ihre politische Arbeit trug sie eine Giftampulle unter der Haut ihrer Achselhöhle, um notfalls Selbstmord begehen zu können.

Nach dem Krieg kehrte sie ins Ruhrgebiet zurück und setzte ihre politische und antifaschistische Arbeit fort. Die Auszahlung der ihr bewilligten Entschädigung erlebte sie um einige Tage nicht mehr. Sie starb 1956 vermutlich an den Folgen einer Herzerkrankung. Josef starb 1967.



Rosa Strippe e.V.

Quellen: Buch: Widerstand und Verfolgung Bochumer Frauen und Zwangsarbeiterinnen 1933-1945; Internet: Jupp Kappius eine subjektive Biografie, Wikipedia

Ein großer Dank geht an Courage e.V. Ortsgruppe Bochum, Stadtarchiv Bochum, Frauenarchiv Auszeiten